

Opus Imperfectum in Matthaeum. Praefatio. Cura et studio J. van B a n n i n g (Corpus Christianorum, Series Latina 87 B), Turnholti 1988, Brepols, CCCLXVII S., BF 4350. – Der von einem arianischen Geistlichen in der zweiten Hälfte des 5. Jh. verfaßte Matthäus-Kommentar verdankt seine Erhaltung dem Umstand, daß er im MA für ein Werk des Johannes Chrysostomus gehalten wurde und sich dadurch großen Ansehens und weiter Verbreitung erfreuen konnte. Die komplizierten Überlieferungsverhältnisse rechtfertigen es, im Rahmen der kritischen Neuausgabe der Hss.-Beschreibung und Textgeschichte einen eigenen Band zu widmen. Die rund zweihundert erhaltenen Codices lassen sich in vier Familien einteilen. Ein halbes Dutzend Hss. aus jeweils einer dieser Familien wird als Grundlage für die Texterstellung herangezogen werden, wobei die Überlieferung zwar schon im 8. Jh. einsetzt, die besten Zeugen (vom Hg. als Familie 3 bezeichnet) aber erst aus dem 12. Jh. stammen. Erfreulicherweise will die vorbereitete Edition die – inzwischen als unhistorisch erkannte – Einteilung des Werkes in Homilien beibehalten, wie sie in dem bisher zu benutzenden Druck bei Migne zu finden war, so daß auch weiterhin die Orientierung in der älteren Literatur erleichtert wird. G. S.

Pierre-Patrick V e r b r a k e n, Les Dialogues de Saint Grégoire le Grand sont-ils apocryphes? A propos d'un ouvrage récent, *Revue Bénédictine* 98 (1988) S. 272–277, ist eine Besprechung des umfangreichen Buches von F. Clark, dessen Thesen der Vf. als unwahrscheinlich ablehnt: gerade die Argumente, die für Clark gegen Gregor I. als Autor der Dialogi sprechen, wertet V. als Indizien für die Verfasserschaft des Werkes durch den Papst. D. J.

Paul-Irénée F r a n s e n, Description de la collection grégorienne de Florus de Lyon sur l'Apôtre, *Revue Bénédictine* 98 (1988) S. 278–317: Der gelehrte Diakon Florus von Lyon († um 860) hat Kommentare Gregors d. Gr. zu den paulinischen Briefen in einer Sammlung vereinigt, die in drei Hss. des 9./10. Jh. erhalten ist. Der Vf. teilt Incipit und Explicit der über dreihundert Textstellen mit und wertet diese Sammlung als vorläufiges Werk, da sie sehr unausgewogen und unvollständig sei. D. J.

Petri Abaelardi Opera Theologica III: Theologia ‚Summi boni‘. Theologia ‚Scholarium‘, hg. v. E. M. B u y t a e r t (†) et C. J. M e w s (Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis 13) Turnholti 1987, Brepols, 613 S., BF 6950. – Die vorliegende Ausgabe enthält die von Abaelard ursprünglich *De trinitate*, später Theologia betitelte Schrift in der 1121 verbrannten und in der mehrmals revidierten, 1140 verurteilten Fassung. Wegen der Bedeutung und Wirkung des Textes – vor allem der Rückwirkung auf den Verfasser – ist der Benutzer für die ausführlichen Einleitungen dankbar (S. 15–81 und S. 203–308), in denen versucht wird, die verschiedenen Phasen der Abfassung mit dem historischen Zeitablauf in Einklang zu bringen und die theologischen Strömungen zu interpretieren, die sich im Werk manifestieren. Die minutiöse Untersuchung der Überlieferung erlaubt ein Urteil über die Arbeitsweise Abaelards und über die Entwicklung seiner Auffassung von der Trinität. Eine Auswahlbibliographie (S. 23–37), die die Jahre 1967–1986 umfaßt, führt die rege Forschungstätigkeit über Abaelard vor Augen, die durch Editionen, wie die vorliegende, unstreitig erleichtert und besser fundiert wird. G. S.